

AMOS
EINE AUSLEGUNG VON
Amos 9,11-15

Exegetische Facharbeit

Marlon Heins
September 2002

Einleitung

Das Buch des Propheten Amos zusammen zu fassen, ist keine besonders schwere Aufgabe und es wäre sogar relativ leicht möglich, es mit einem einzigen Wort zu tun - Gericht. Doch am Ende des Buches, im Kapitel 9 ändert sich die Stimmung plötzlich und unerwartet. Da wo vorher von Gericht und Strafe die Rede war, leuchtet auf einmal Hoffnung am Horizont auf und Erneuerung wird angekündigt. Doch über welche Zeit und über welches Ereignis schreibt der Prophet hier? Die folgende Ausarbeitung soll Aufschluss darüber geben.

Hauptteil

Viele Theologen¹ sind der Meinung, dass dieser letzte Teil des Amosbuches später hinzugefügt worden ist². Sie sind der Meinung, dass diese Heilsansage aus nachexilischer Zeit kommt und frühestens aus dem Jahr 400 v. Chr. stammen kann³. J. Wellhausen, der als Gründer der historisch-kritischen Theologie bekannt geworden ist, charakterisierte den letzten Teil des Amosbuches mit den Worten: „Rosen und Lavendel statt Blut und Eisen“ und stellt aufgrund dieser Beobachtung Amos als Verfasser des ganzen Buches von vornherein in Frage. Einige bibelkritische Lehrer zweifeln sogar die Einheit innerhalb dieses kurzen Abschnitts von nur 5 Versen an, indem sie zwischen den Versen 11-12 und 13-15 verschiedene Überlieferungsformen und somit unterschiedliche Schreiber vermuten⁴.

Wir denken jedoch, dass dieses Urteil ein wenig voreilig ist, denn es gibt eben so viele Gelehrte, die vom Gegenteil ausgehen⁵. Ihre Argumentation für die Authentizität von Amos beruhen dabei unter anderem auf seinen sozialen Hintergrund und auf die Tatsache, dass die Hoffnung auf Wiederherstellung trotz Gericht nicht nur bei Amos, sondern auch bei den anderen Propheten wie Jesaja, Micha, Jeremia und Hosea zu finden ist⁶. Doch auch wenn wir davon ausgehen,

¹ z.B. Amsler, Coote, Cripps, Delcor, Mays, Robinson und Wolff

² Marsh, John, *Amos and Micah, Introduction and commentary*, London: SCM Press LTD, 1959, S. 73-75.

³ Eckey, Wilfried, *Die Apostelgeschichte, Der Weg des Evangeliums von Jerusalem nach Rom*, Teilband I, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2000, S. 331-333.

⁴ Wolff, Hans Walther, *Dodekapropheten 2, Joel und Amos, Biblischer Kommentar Altes Testament*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener-Verlag, 1969, S.403-410.

⁵ z.B. Hammershaimb, Kohler, Reventlow, Hubbard und © **Bobby Batdorf** ☺

⁶ Hubbard, David Allau, *Joel & Amos, Tyndale Old Testament Commentary*, Illinois: Inter-Varsity Press, 1989, S. 239-245.

dass das komplette Buch von Amos selber verfasst worden ist, so müssen wir doch feststellen, dass mit Vers 11 ein starker Kontrast zum Rest des Buches eintritt.

In den meisten Fällen, wenn zuvor von „diesem Tag“ bei Amos, und den anderen prophetischen Schreibern der Bibel die Rede war, dann war ein Tag des Gerichts gemeint. 109 mal können wir diese Redewendung bei den Propheten finden und nur ganz selten wird damit ein Heilstag beschrieben, so wie es hier der Fall ist⁷. Amos schreibt davon, dass die „zerfallene Hütte Davids“ wieder erneuert werden soll, doch was ist damit gemeint? Vielfältige Auslegungsmöglichkeiten werden dazu angeboten und man kann wählen, ob vom Königreich Davids, von dem Einfluss des davidischen Königreiches über die Jahrhunderte hinweg, dem Wiederaufbau von Jerusalem, der Wiederherstellung des durch Edom geschwächten Judas oder von einer Rückkehr zu der Zeit, bevor es überhaupt ein Königreich in Israel gegeben hat, die Rede sein soll.

Einige Theologen meinen, dass der reale Palast von König David gemeint ist. Der Grund dafür, warum dieser hier als Hütte bezeichnet wird, wäre dann, dass Gott im Zuge seiner Erneuerung etwas viel schöneres aufbauen würde, was Davids Palast als Hütte erscheinen lassen würde⁸. Andere sind der Meinung, dass diese Auslegung nicht möglich sei, da große Häuser und gar Paläste im ganzen Amosbuch⁹ viel zu negativ dargestellt würden.. Es wird viel eher vermutet, dass „Hütte“ für etwas einfaches und simples steht, etwas, wo die Bewohner sich ganz auf Gott verlassen müssten; eine Art Rückkehr zur Wildnis, so wie ja auch im Laubhüttenfest symbolisiert werden soll. Interessant an dieser Auslegung ist, dass eine solche Vorstellung durchaus in die Umstände passen würde, wie sie in Vers 13 beschrieben werden¹⁰, aber wir tendieren dennoch zu einer noch anderen Interpretation.

Wir sind der Meinung, dass sich die Hütte Davids auf das herunter gekommene Königreich Davids bezieht, welches Gott eines Tages wieder aufbauen möchte.

⁷ Holland, Martin, *Die Propheten Joel, Amos und Obadja, Wuppertaler Studienbibel, Reihe: Altes Testament*, Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1991, S. 224-231.

⁸ Ebd.

⁹ Amos 1,4; 3,11; 5,11; 6,11

Wenn diese Auslegung richtig ist, dann wäre mit den Rissen, die wieder vermauert werden sollen, die Spaltung des Reiches in Nord- und Südreich gemeint. Das Gott diese Spaltung nicht einfach nur reparieren, sondern für alle Ewigkeit erneuern werden würde, lässt sich anhand des hebräischen Wortes erkennen, das in diesem Vers mit „bauen“ übersetzt wurde. Das Wort meint „etwas entgültig zur Fertigstellung bringen“ und weist mit seiner Bedeutung auf 2.Samuel 7,11-12 und 16 hin, wo Gott David verspricht, ihm ein ewiges Königreich zu geben. So ein Königreich konnte allerdings nur ein direkter Nachfahre Davids wieder aufbauen, eine Tatsache, die auch von jüdischen Schriftgelehrten vertreten worden ist. Sie formten aus der Formulierung des Amos in Vers 11 sogar einen Namen für den zu erwarteten Heilsbringer und nannten ihn u.a. „Denjenigen, der aus der zerfallenen Hütte Davids hervorkommen wird“¹¹.

Aus diesen Gründen sind wir der Meinung, dass die Verheißungen von 2.Samuel 7 und somit auch von Amos 9, 11 erst im tausendjährigen Reich ihre Erfüllung finden werden, wenn Jesus Christus wiederkommen und die davidische Dynastie aufrichten wird¹², doch auch diese Überzeugung wird nicht von allen Theologen geteilt. Da die Verse aus Amos 9, 11f von Jakobus während des Apostelkonzils¹³ zitiert werden, denken nicht Wenige, dass durch das erste Kommen Jesu die Dynastie Davids schon wieder aufgebaut worden sei¹⁴. Sie sind der Meinung, dass Amos in seinem Buch das gegenwärtige Stadium der Gemeinde in unserem Zeitalter beschrieben hat. Gott hätte dann auf diese Art seinen Bund mit den Juden vollendet und durch das Evangelium die Hütte Davids in Form seiner Gemeinde wieder aufgebaut. Diejenigen, die diese Auslegungsmöglichkeit vertreten, sehen in Vers 12 ihre Bestätigung. Sie glauben, dass alle diejenigen, die früher, wie Edom und die Heiden Fremdlinge waren, nun in die Gemeinde Jesus eingliedert werden könnten¹⁵.

¹⁰ Hubbard, *Joel & Amos, Tyndale Old Testament Commentary*, S. 239-245.

¹¹ Keil, C.F., *Minor Prophets, Commentary on the Old Testament in ten Volumes*, Volume X, Hrg. C.F.Keil/F.Delitzsch, Michigan: William B. Eerdmans Publishing Company, S. 329-336.

¹² Unger, Merrill F., *Bibel Aktuell, Die Propheten*, Band 3, Wetzlar: Verlag Hermann Schulte, 1970, S. 183.

¹³ Apg. 15

¹⁴ *Genfer Studienbibel*, Hg. Dr. R. C. Sproul, Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 1999, S. 1431-1432

¹⁵ Henry, Matthew, *Matthew Henry's Commentary on the whole Bible, Vol. IV: Isaiah – Malachi*, New York: Fleming H. Revell Company, S.1268-1269.

Wir denken allerdings, dass diese Art der Auslegung, nicht die wirkliche Bedeutung des Textes wiedergibt, da Amos in seiner Zeitepoche noch nichts von der Gemeinde gewusst haben kann¹⁶. Vielmehr glauben wir, dass ein Kennzeichen der Erneuerung Israels im messianischen Friedensreich die Überwältigung der Edomier sein wird, so wie es zuletzt zur Zeit Davids der Fall gewesen war. Da David aber nicht nur Edom, sondern auch die Philister, die Moabiter, die Ammoniter und die Aramäer besiegt hatte, liegt der Grund für das spezielle Nennen Edoms wohl in den Verwandtschaftsverhältnissen der beiden Völker. Edom war als Nation immer wieder feindlich gegen Israel vorgegangen, was aufgrund der brüderlichen Beziehung zwischen Jakob (Israel) und Esau (Edom) besonders schlimm vor Gott war. Das Buch Obadja wurde aus demselben Grund geschrieben und Edom steht wohl stellvertretend für alle Feinde Israels, die ins messianische Reich eingegliedert werden. In Amos 1,12 wird davon berichtet, dass ein Teil von Edom zerstört werden würde, was wiederum erklärt, warum nur noch ein Rest übrig ist. Doch nur diejenigen aus Edom und den gesondert genannten Heidenvölkern werden einst gerettet, über die der Name des Herrn ausgesprochen werden wird.

Eine Nation kann nur dann das Bürgerrecht im messianischen Reich erhalten, wenn der Herr sich ihnen als Gott offenbart. Dass der Herr genau das tun wird, macht die Bestätigung am Ende des Verses deutlich¹⁷. Gott hatte schon Abraham versprochen, dass durch seine Nachkommen alle Völker der Erde gesegnet werden sollten. In dem zukünftigen, davidischen Reich wird diese Verheißung endlich in Erfüllung gehen¹⁸. Doch der Blick des Propheten geht in Vers 13 noch weiter und wir können deutlich erkennen, dass die Gesundung der Kultur, der Aufbau der Volkswirtschaft und auch die Lösung von sozialen Fragen aufs Engste mit der Frage nach der Gottesherrschaft auf Erden verbunden ist. Erst mit der Herstellung der Hütte Davids, also mit dem Sichtbarwerden einer wirklichen Theokratie auf dieser Welt, wird sich zeigen, dass die Erde genug Segen und Kraft in sich trägt, so das säen und ernten zur selben Zeit geschehen können¹⁹. Auch wenn eine nicht

¹⁶ Epheser 3, 5-6

¹⁷ Keil, *Minor Prophets*, S. 329-336.

¹⁸ Sunukjian, Donald R., *Amos, Das Alte Testament Erklärt und Ausgelegt*, Band 3, Hrg. John F. Walvoord/Roy B. Zuck, 3. Auflage, Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 2000, S. 543-544.

¹⁹ Kroecker, Jakob, *Amos - Hosea, Das lebendige Wort*, 4. Auflage 1982, Brunnen Verlag Gießen, S.125.

unerhebliche Anzahl von Studierten²⁰ meint, dass hier lediglich in Bildern²⁰ gesprochen, oder schon auf den neuen Himmel und die neue Erde²¹ hingewiesen wird, so sind wir dennoch der festen Überzeugung, dass es sich hier um eine ernstzunehmende Beschreibung des sichtbare Reiches Jesus Christi auf unserer Erde handelt.

Doch auch die Idee von einer Erfüllung in Form der Gemeinde lässt sich wieder bei einigen Auslegern finden. Man denkt, dass diese angesprochenen Segnungen nur geistlich richtig verstanden werden könnten²², doch Angesichts der Fluchworte aus 3.Mose 26 und 5.Mose 28 sehen wir unserer Meinung nach in Vers 13 eine Beschreibung der Zeit, wenn diese, von Gott angedrohten Flüche, die im Laufe der Geschichte alle in Erfüllung gegangen sind, aufgehoben und in spürbaren und sichtbaren Segen umgewandelt worden sind. Derjenige, der pflügen will, muss zu dieser Zeit der Erneuerung warten, bis die Ernte eingebracht ist. Gewöhnlich behindern sich diese beiden Tätigkeiten nicht, da die Ernte im Mai und das Pflügen im Oktober getätigt wurden. Darum werden auch die Menschen, die Wein keltern möchten, noch diejenigen beobachten können, die mit aussäen beschäftigt sind²³. Schon in 3.Mose 26,5 wurde prophezeit, dass in der Heilszeit das Dreschen bis zur Weinlese dauern würde.

Der Schlüssel zu all dieser Fülle, die den Zuhörern vermutlich das Wasser im Mund zusammenlaufen ließ, muss die Wasserversorgung sein und interessanter Weise sprechen andere Propheten genau von solch einer wundersamen Versorgung im Zusammenhang mit dem zukünftigen Reich Christi hier auf Erden. Hesekiel weiß von einem Fluss zu berichten, der vom Tempel herunter ins Land fließen wird und auch der Prophet Joel spricht von einer neuen Quelle, die vom Tempel aus ins Land fließt²⁴.

In Vers 14 schreibt Amos dann über einen weiteren Aspekt des neuen Reiches. Es fällt auf, dass hier der Gedanke aus Vers 11 weitergeführt wird, indem die

²⁰ Frey, Hellmuth, *Das Buch des Ringen Gottes um seine Kirche, Der Prophet Amos, Die Botschaft des alten Testaments*, Band 23/I, Auflage II, Stuttgart: Calwer Verlag, 1965, S. 189-194.

²¹ Bergdolt, Johannes, *Hosea Joel Amos*, Stuttgarter Bibelhefte, Stuttgart: Quell-Verlag, 1955, S. 69-70.

²² Henry, *Matthew Henry's Commentary on the whole Bible*, S.1268-1269.

²³ Sunukjian, *Amos, Das Alte Testament Erklärt und Ausgelegt*, S. 543-544.

Erneuerung schon in vollem Gange ist. Wo das Königreich Davids mit allen seinen Palästen völlig zerstört und heruntergekommen war, da würde im Friedensreich wieder gebaut werden. Das Volk würde nie mehr in Gefangenschaft leben und dort für andere Häuser bauen, sondern jeder Einzelne wird den Ertrag seiner Arbeit selber genießen. Dieser Segen wird dann für immer und ewig anhalten²⁵.

Doch es gibt noch einen weiteren interessanten Gedanken, den wir aus den letzten beiden Versen entnehmen können, den es wird deutlich, dass auch in der Heilszeit gearbeitet werden wird. Zwar ist die Arbeit aufgrund der gesegneten Boden- und Arbeitsverhältnisse mit sehr viel mehr Freude verbunden, aber es wird in der Zukunft kein Schlaraffenland für Faulenzer geben. Doch wie nicht anders zu erwarten, lässt sich auch in der Interpretation dieses Verses wieder eine Fülle an Auslegungen finden, bei denen man sich vehement dagegen wehrt, an ein zukünftiges Reich Jesu glauben zu müssen. Da wird die angesprochene „Wende“ des Volkes auf einmal zu einem Bußruf für die ungläubigen Juden im Gemeindezeitalter²⁶ oder eine Verheißung, die im geistlichen Sinne nur auf die Gemeinde hin ausgelegt werden kann²⁷, aber erneut wollen wir uns gegen eine so allegorische Herangehensweise aussprechen und an der wörtlichen Deutung festhalten.

Wenn, wie wir glauben, die Verheißung aus 2. Samuel 7 auf eine Erfüllung im tausendjährigen Reich drängt, dann finden wir in Vers 15 aus unserem Amosabschnitt eine weitere Bestätigung für die messianische Deutung dieser Verse. Den in 2.Samuel 7,10 wird genauso wie hier von Gott gesagt, dass er sein Volk zu einem bestimmten Zeitpunkt in ihr Land einpflanzen würde. Nie mehr würden sie dann ausgerissen und vertrieben werden und Gott selber würde das Siegel für die Verheißung sein. Wir brauchen die Erfüllung dieses Prophetenwortes allerdings nicht bei der Rückführung Israels durch Serubabel und Esra zu suchen, den dort fand keine Ansiedelung für die Ewigkeit statt und schon gar nicht eine Erneuerung des Landes im Sinne des davidischen Reiches. Doch

²⁴ Hesekiel 47, 1-12 / Joel 4,12

²⁵ 2.Mose 1, 11-14 / 5.Mose 28, 33 / Amos 9,15 - Keil, *Minor Prophets*, S. 329-336.

²⁶ Holland, *Die Propheten Joel, Amos und Obadja, Wuppertaler Studienbibel*, S. 224-231.

²⁷ Frey, *Das Buch des Ringen Gottes um seine Kirche, Der Prophet Amos*, S. 189-194.

auch nicht 1948, als der Staat Israel wieder neu ins Leben gerufen wurde und die, noch in der Zukunft liegende Bekehrung eines großen Teiles von Israel ist hier gemeint, den wir glauben, dass Kanaan nur ein Typus auf das weltweite, messianische Reich ist, in dem diese Prophetie schlussendlich ihre Erfüllung finden wird. Dann wird der Herr Mitten unter uns wohnen und leibhaftig regieren²⁸.

Diskussion

Doch mit einem Kommentar über unseren Abschnitt an dieser Stelle aufzuhören, würde einer Verschleierung von Problemen gleich kommen, denn wie weiter oben schon angedeutet, finden wir eine teilweise Wiederholung unseres Textes im Neuen Testament wieder. Die Problematik dieser Wiederholung spiegelte sich dabei schon in den zwei grundsätzlich verschiedenen Auslegungspositionen der Amosstelle wieder und das Zitat des Jakobus in der Apostelgeschichte²⁹ stellt den eigentlichen Auslöser dafür dar³⁰.

Der Grund für Jakobus, aus Amos 9 zu zitieren, liegt in einer Frage, die von Paulus und Barnabas an die Apostel und die Ältesten der Jerusalemer Gemeinde gestellt wird. Es geht darum, ob ein Heidenchrist nach seiner Bekehrung noch beschnitten werden muss, um wirklich errettet zu sein, oder ob dieser jüdische Akt ein überflüssiges Relikt aus alttestamentlichen Zeiten darstellt. Nachdem zuerst Petrus geredet hatte und zu der Schlussfolgerung gekommen war, dass ein Mensch allein aus Gnade selig werden würde, meldete sich anschließend Jakobus zu Wort. Er sieht in den Schriften der Propheten eine Bestätigung für das, was Petrus wenige Verse zuvor geschlussfolgert hatte und als Beispiel für diese Behauptung zitiert er nun die Stelle aus Amos 9, 11-12. Bevor wir allerdings mit einem Auslegungsversuch beginnen, müssen wir zuerst einmal einige äußerliche Dinge feststellen.

Als erstes sei zu bemerken, dass Jakobus sich in seinem Zitat nicht nur auf die Worte des Amos beschränkt, sondern sich zusätzlich noch auf Jeremia 12,15 („Danach will ich mich wieder zu ihnen wenden“) und auf Jesaja 45,21 („der tut,

²⁸ Keil, *Minor Prophets*, S. 329-336.

²⁹ Apostelgeschichte 15,16-17

³⁰ Motyer, J. Alec, *Amos, Brockhaus Kommentar zur Bibel*, Band 2, Hrg. Donald Guthrie/J. Alec Motyer, Wuppertal: R. Brockhaus, 1987, S.913-914.

was von Alters her bekannt ist“) stützt³¹. Doch auch wenn diese Feststellung noch keine Schwierigkeit darstellt, so fangen die Probleme mit der Übersetzung an, in der Lukas, der Verfasser der Apostelgeschichte, die Worte des Jakobus überliefert hat.

Von Jakobus, dem palästinischen Judenchristen können wir wohl vermuten, dass er die Heilige Schrift zur damaligen Zeit in der hebräischen Version zitiert hatte und darum ist es verwunderlich, dass er in der Apostelgeschichte das Amoszitat aus der Septuaginta wiedergibt. Es ist wahrscheinlich, dass wohl Lukas, der in allen seinen Büchern alttestamentliche Schriftzitate aus der griechischen Übersetzung des alten Testaments genommen hat, auch an dieser Stelle so verfahren ist³². Doch selbst wenn wir davon ausgehen wollen, dass der Heilige Geist diese Änderung vom Original des Jakobus zur Abschrift durch Lukas inspiriert und eingegeben hat, so müssen wir trotzdem feststellen, dass sich das neutestamentliche Zitat aus der Septuaginta vom hebräischen Text bei Amos im Wortlaut deutlich unterscheidet. Wo im hebräischen das Wort „Edom“ steht, da heißt es bei Lukas aus der Septuaginta übernommen „Mensch“. Gleichermäßen verhält es sich mit den Worten „besitzen“ im Original bei Amos und „fragen“ in der neutestamentlichen Abschrift aus dem Griechischen. Eine wahrscheinliche Erklärung für diesen Unterschied zwischen hebräischem und griechischem Text ist, dass sich die hebräischen Konsonanten für „Edom und Mensch“ genau gleichen und sich beiden Wort lediglich durch die viel später zugefügten Vokale unterscheiden. Ähnlich fein ist der Unterschied zwischen „besitzen und fragen“, der nur in einem Konsonanten besteht.

Ein größeres Problem stellt allerdings die eigentliche Auslegung der Stelle in der Apostelgeschichte dar, denn die meisten heutigen Theologen sind der Meinung, dass das Zitat von Jakobus die Aufgabe hatte zu zeigen, dass die neu entstandene Gemeinde aus Juden und Heiden eine Erfüllung der alttestamentlichen Prophetie darstellt³³. Dabei wollen wir allerdings schon vorab deutlich herausstellen, dass Jakobus in keinem dieser Verse sagt, dass die

³¹ Bruce, Commentary on the book of the acts, S. 310-311.

³² Neudorfer, Heinz-Werner, *Die Apostelgeschichte des Lukas, 2. Teil*, Bibelkommentar Band 9, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler-Verlag, 1990, S. 99-100.

Prophetie erfüllt worden wäre, sondern lediglich betont, dass die Aussagen der Propheten mit der vorhandenen Situation übereinstimmen würden³⁴. Im folgenden wollen wir dennoch kurz auf 3 der gängigsten Deutungen eingehen.

Wie schon im letzten Abschnitt erwähnt, glaubt eine Vielzahl von Auslegern, dass die erneuerte Hütte Davids die Kirche meint. Was sie dabei allerdings nicht bedenken, ist, dass Jakobus natürlich aus den Worten Jesu in Matthäus 24,1-22 gewusst haben muss, dass das Gericht für Israel noch nicht vorbei war und somit noch keine Erneuerung stattgefunden haben konnte³⁵. Dagegen spricht außerdem, dass das Wort *αναστρεψω* („wieder zuwenden“) in Vers 16 eine tatsächliche Wiederkehr meint. Lukas benutzt dieses Wort nur ganze 2mal in seinen Büchern, wobei es in Apg. 5,22 das Zurückkehren von Dienern meint. Da Jesus zum Zeitpunkt der Apostelgeschichte aber noch nicht wieder zurückgekehrt war, hatte diese Erneuerung wohl noch nicht stattgefunden. Hinzu kommt, dass wir davon überzeugt sind, dass mit der „Hütte Davids“ Davids Thron oder zu mindestens sein Reich gemeint ist. Der gegenwärtige Dienst von Jesus im Himmel hat allerdings relativ wenig mit dem davidischen Thron zu tun. Er sitzt zur rechten Gottes³⁶ und wird erst bei seiner Wiederkunft Davids Thron in Besitz nehmen. Um die Sache noch abzurunden, sagt uns das neue Testament deutlich, dass die Kirche ein Geheimnis und den Propheten noch nicht bekannt³⁷ gewesen war; wie hätte Amos dann aber darüber prophezeien können?

Andere Theologen denken dann genau so wie wir, dass es sich bei der Stelle in Amos 9,11-15 um die Beschreibung des tausendjährigen Reiches handelt. Sie denken aber auch, dass das Amoszitat von Jakobus nicht die Beweisführung für die Rettung der Heiden aus Gnade an sich erbringt, sondern dass das Zitat die Weiterführung einer Argumentationskette ist, die schon in Apg. 15,14 beginnt. In Vers 14 geht es um das jetzige Gemeindezeitalter, das Petrus in den Versen 7-11 ausgeführt hatte. In 16a geht es ihrer Meinung nach dann um Jesu Rückkehr zu seinem Volk. In 16b ginge es dann um die Errichten des davidischen Königreiches

³³ Eckey, Wilfried, Die Apostelgeschichte, Der Weg des Evangeliums von Jerusalem nach Rom, Teilband I, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2000, S. 331-333.

³⁴ Wiersbe, Warren W., The Bible Exposition Commentary, Volume 1, Illinois: Victor Books, 1989, S. 403-404.

³⁵ Sunukjian, Amos, *Das Alte Testament Erklärt und Ausgelegt*, S. 543-544.

³⁶ Röm. 8,34

und in Vers 17 um die Bekehrung der Heiden zu Gott. Das Problem dabei ist, dass sich das Wort „danach“ in Apg. 15,16 nicht auf Vers 14 in der Apostelgeschichte, sondern vom Sinn her auf die vorausgehenden Verse in Amos bezieht und es dort um die große Trübsal geht.

Die plausibelste Auslegungsvariante für das Amoszitat in Apostelgeschichte 15,16f ist, dass Jakobus folgendermaßen argumentiert. Wenn Gott im tausendjährigen Reich die Heiden aufnimmt, ohne, dass er von ihnen die Beschneidung fordert, so kann man sie auch im gegenwärtigen Zeitalter der Gemeinde nicht dazu zwingen, so etwas zu tun. Gerettet wird man aus Gnade, siehe Vers 11, und nicht aus Gesetz, siehe Vers 19. Bei solch einer Auslegung passt auch das Wörtchen „danach“ zu Beginn des Zitats. Es bezieht sich dann, genau so wie im hebräischen Text bei Amos auf die Wendung „Am selben Tag“ weiterhin auf die Trübsalszeit, die dem tausendjährigen Reich vorangehen wird. Auch die Wendung „zum ersten Mal“ aus Vers 14 macht so Sinn, denn zur Zeit der Apostel kamen die Heiden zum ersten Mal zum Glauben, im tausendjährigen Reich wird es dann zum zweiten Mal geschehen³⁸.

Schluss

Ich wünsche mir, dass am Ende dieses Kommentars die Stelle in Amos 9 in einem deutlicheren Licht erkennbar ist. Aufgrund der kaum zu fassenden Unterschiedlichkeit der Meinungen ist es nicht immer leicht gewesen, eine eigene Überzeugung zu gewinnen, doch durch die angebrachten Fakten und Auslegungsmöglichkeiten ist, so denke ich, doch am Ende eine relativ klare Deutung zum Vorschein gekommen.

Bibliographie

1. Bergdolt, Johannes, *Hosea Joel Amos*, Stuttgarter Bibelhefte, Stuttgart: Quell-Verlag, 1955.

³⁷ Eph. 3,4-5

³⁸ Toussaint, Stanley D., *Apostelgeschichte, Das Neue Testament erklärt und ausgelegt*, Hrg. John F. Walvoord/Roy B. Zuck, 3.Auflage, Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 2000, S. 500-503.

2. Bruce, F.F., Commentary on the book of the acts, The new international commentary on the New Testament, Michigan: Wm. B. Eerdmans Publishing Co., 1981.
3. Clarke, Adam, *The holy Bible containing the old and new Testament, Volume IV – Isaiah to Malachi*, New York: Abingdon-Cokesbury Press.
4. De Boor, Werner *Die Apostelgeschichte*, Hg. Fritz Laubach / Adolf Pohl / Claus-Dieter Stoll, Wuppertaler Studienbibel: Neues Testament, 1976, 6.Auflage, Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 2000.
5. Eckey, Wilfried, *Die Apostelgeschichte, Der Weg des Evangeliums von Jerusalem nach Rom, Teilband I*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2000.
6. Frey, Hellmuth, *Das Buch des Ringen Gottes um seine Kirche, Der Prophet Amos, Die Botschaft des alten Testaments*, Band 23/I, Auflage II, Stuttgart: Calwer Verlag, 1965.
7. *Genfer Studienbibel*, Hg. Dr. R. C. Sproul, Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 1999.
8. Henry, Matthew, *Matthew Henry's Commentary on the whole Bible, Vol. IV: Isaiah – Malachi*, New York: Fleming H. Revell Company.
9. Holland, Martin, *Die Propheten Joel, Amos und Obadja, Wuppertaler Studienbibel, Reihe: Altes Testament*, Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1991.
10. Hubbard, David Allau, *Joel & Amos, Tyndale Old Testament Commentary*, Illinois: Inter-Varsity Press, 1989.
11. Keener, Craig S., *Kommentar zum Umfeld des Neuen Testaments: Historische, kulturelle und archäologische Hintergründe, Bd.2*, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler Verlag, 1998.
12. Keil, C.F., *Minor Prophets, Commentary on the Old Testament in ten Volumes, Volume X*, Hrg. C.F.Keil/F.Delitzsch, Michigan: William B. Eerdmans Publishing Company.
13. Kroecker, Jakob, *Amos - Hosea, Das lebendige Wort*, 4. Auflage 1982, Brunnen Verlag Gießen.
14. Marsh, John, *Amos and Micah, Introduction and commentary*, London: SCM Press LTD, 1959.
15. McDonald, William, *Kommentar zum Neuen Testament*, 1992 (1.Band) / 1994 (2.Band), 2.Auflage (Gesamtausgabe – Band 1 und 2), Bielefeld: CLV, 1997.

16. Motyer, J. Alec, *Amos, Brockhaus Kommentar zur Bibel*, Band 2, Hrg. Donald Guthrie/J. Alec Motyer, Wuppertal: R. Brockhaus, 1987.
17. Neudorfer, Heinz-Werner, *Die Apostelgeschichte des Lukas, 2. Teil*, Bibelkommentar Band 9, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler-Verlag, 1990.
18. Spencer, H.D.M., *The Pulpit Commentary, Amos to Maleachi*, Volume 14, Michigan: WM.B. Eerdmans Publishing Company.
19. Sunukjian, Donald R., *Amos, Das Alte Testament Erklärt und Ausgelegt*, Band 3, Hrg. John F. Walvoord/Roy B. Zuck, 3. Auflage, Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 2000.
20. Toussaint, Stanley D., *Apostelgeschichte, Das Neue Testament erklärt und ausgelegt*, Hrg. John F. Walvoord/Roy B. Zuck, 3. Auflage, Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 2000.
21. Unger, Merrill F., *Bibel Aktuell, Die Propheten*, Band 3, Wetzlar: Verlag Hermann Schulte, 1970.
22. Wiersbe, Warren W., *The Bible Exposition Commentary*, Volume 1, Illinois: Victor Books, 1989.
23. Wolff, Hans Walther, *Dodekapropheten 2, Joel und Amos, Biblischer Kommentar Altes Testament*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener-Verlag, 1969.